

II. Cristallerie de Vonèche (1802-1830) [und Aime-Gabriel d'Artigues, S. 19 ff.]

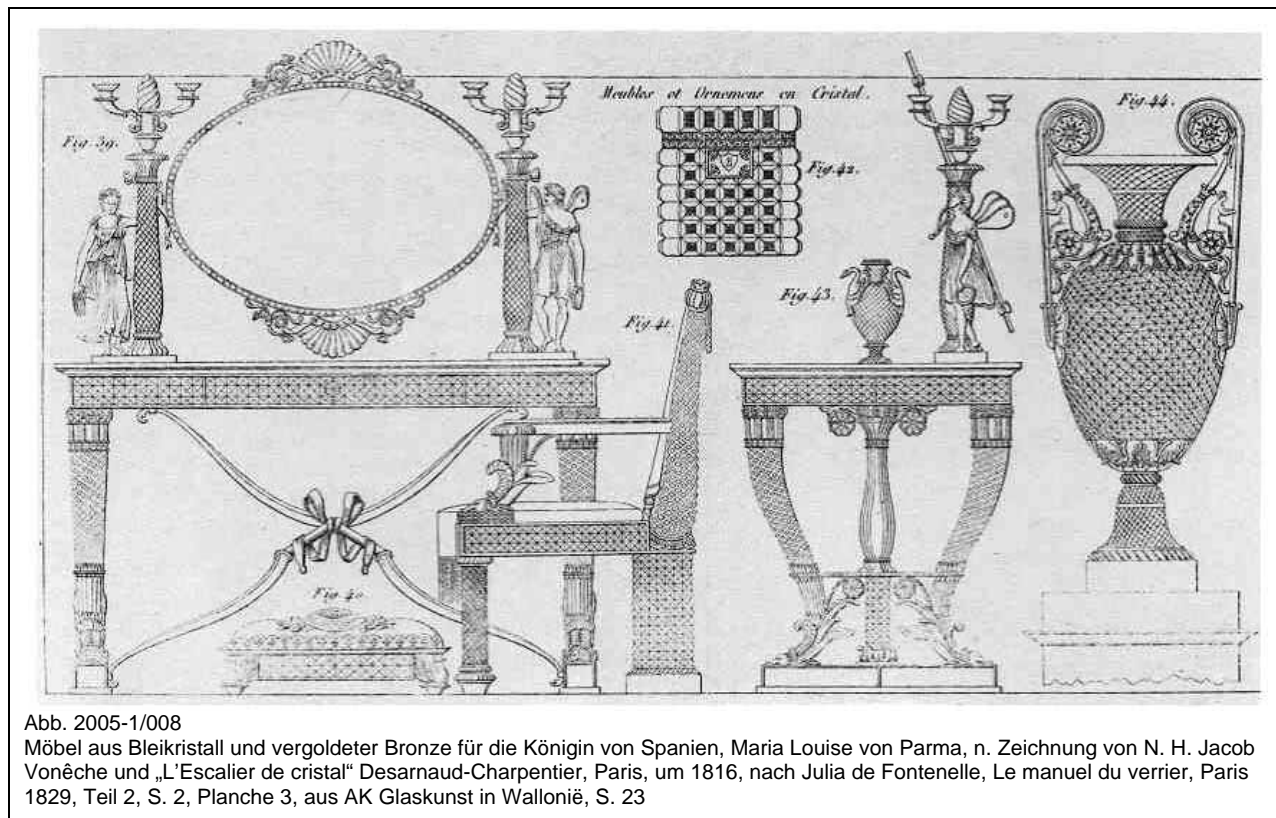


Abb. 2005-1/008

Möbel aus Bleikristall und vergoldeter Bronze für die Königin von Spanien, Maria Louise von Parma, n. Zeichnung von N. H. Jacob Vonèche und „L'Escalier de cristal“ Desarnaud-Charpentier, Paris, um 1816, nach Julia de Fontenelle, Le manuel du verrier, Paris 1829, Teil 2, S. 2, Planche 3, aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 23

1. Aime-Gabriel d'Artigues und seine Ausbildung

Aimé-Gabriel d'Artigues (Abb. 11) war, wie **John Cockerill** [Stahl- und Kohle-Industrie bei Liège] oder **Lieven Bauwens** [Textil-Industrie in Gent, „Manchester des Festlands“], ohne Zweifel einer der am meisten bemerkenswerten Industrieführer im 1. Viertel des 19. Jahrhunderts.

Er wurde geboren am 26. Februar 1773 in Paris, als Sohn von Pierre d'Artigues, Hauptkassier des Unternehmens Ile des Cygnes, und Pierrette Benoist. Sein Pate und Pflegevater [pleegvader] Gabriel-Aimé Jourdan, Sekretär des Bischof von Tournus, Mgr. de Coëtlosquet, Pensionär des Königs, Gouverneur der Französischen Königskinder, Vorsteher der Brot- und Schenkammer des Herzogs von Artois (später König Charles X.), sorgte für seine Erziehung und Ausbildung. Als er die besondere Begabung seines Patenkindes entdeckte, unterstützte er den fünfzehn-jährigen, Studien der Chemischen Wissenschaften aufzunehmen. Zur selben Zeit, nämlich am 15. Januar 1788, verkaufte François de la Salie die „Verreries Royales de **Saint-Louis-les-Bitche**“ an seinen Schwiegersohn Jean-Baptiste-Gilles, Baron de Coëtlosquet, Bruder des Bischof von Tournus.

Gabriel-Aimé Jourdan unterhielt sehr gute Verbindungen zu Baron de Coëtlosquet und folgte ihm nach Saint-Louis, er wohnte sogar dem Verkauf der Glasfabrik bei. Er empfahl seinen Schützling beim Baron und **1790 übernahm der Jüngling die Führung des Unternehmens**. Der damals siebzehn-jährige [!] Aimé-Gabriel d'Artigues führte eine Methode zur Herstellung von

Mennigerot ein, das zuvor in England eingekauft wurde, und **produzierte echtes Bleikristall**.

2. Ankauf der Verrerie Sainte-Anne [de Vonèche]

Als Aimé-Gabriel d'Artigues erfuhr dass die Verrerie Impériale et Royale de **Vonèche** überlassen oder verkauft werden sollte, entschloss er sich im März 1802, an Ort und Stelle die Lage zu betrachten. Als bald sah er, welche Vorteile diese Anlage bot und kaufte sie am 12. Prairial Jahr X (=1. Juni 1802) für die Summe von 59.259,2592 Franc mit Hilfe des Notars Delbecq aus Namur. Die Anlagen und die Landfläche in Größe von 6 Bündel (mehr als 5 Hektar) wurden verkauft für 45.432,0987 Franc, während Werkzeuge, Material und Grundstoffe (Sand, Kalk, gesägtes Holz usw.) einen Wert von 13.887,1605 Franc erreichten.

Zwei Monate nachdem er Vonèche erstanden hatte, schickte A. G. d'Artigues ein Rundschreiben datiert vom 30. Messidor Jahr X (19. Juli 1802), worin er sein Vorhaben bekannt machte, auch Fensterglas zu produzieren - sogar mit Angabe der Tarife [Preise]. Weiter wollte er das einfache Tischglas aufgeben und **Englisches Kristall** herstellen, bevor er dann im zweiten Ansatz die Produktion von Plattenglas [plaatglas] beginnen wollte. Trotz dessen Erfolgs entschloss sich d'Artigues, allmählich die Herstellung von Fensterglas und sogar von Plattenglas (nach neuem Verfahren) zu verringern und durch Tafelkristall zu ersetzen.

3. Wiederbelebung und Umbau zu einem Kristallwerk

Ab 1802 widmete A. G. d'Artigues sich völlig dem Werk, das am Ende des 18. Jahrhunderts durch den Mangel an fachmännischer Führung in eine heikle Position geraten war, und er machte es zu **einem der wichtigsten des Französischen Kaiserreichs**. Er hatte nämlich eingesehen, wie wichtig die „Zusammenarbeit zwischen Labor und Werkstatt, zwischen Wissenschaft und Technik“ war. Stetig versuchte er, seine Produktion durch Laborversuche zu perfektionieren. Es wurde sogar erzählt, dass er ein Labor in der stillen Ecke eines Kellers in seiner Fabrik installiert haben soll. Dank seiner Forschungsarbeit konnte er Kristall produzieren, das trotz steigender Brennstoffpreise, **50 bis 70% billiger** was als die Ware anderer Hersteller. Zuerst wurden die Anlagen erneuert und erweitert; es wurden allerhand Öfen, Werkstätten, Lagerräume usw. gebaut. Neue Glasbläserfamilien aus dem Elsässischen und Lothringen siedelten nach Vonèche um. Neben Namen wie Röhr, Bucher, Schauff und Scheuer, die vom selben Ursprung sind, kommen auch Kop, Kreibigt, Knidler, Bronner, Bournique, Vogel und später auch Obitz vor.

1810 betrug die Produktion des Werks 1.000.000 bis 1.200.000 Franc und es gab 600 bis 700 Angestellte, während d'Artigues 1813 nur noch 550 Arbeiter und 1816 nur 400 Arbeiter beschäftigte. Allmählich sah er davon ab, sein Kristallglas selbst zu schleifen und vergab Kontrakte für diese Arbeit an Händler wie **Jean-Baptiste Cappellemans** der Ältere (1766-1841) in Brüssel und an „**L'Escalier de cristal**“, ein Geschäft in der Galerie des Palais Royal in Paris, das von Mme. Desarnaud geführt wurde, Witwe des M. Charpentier.

Die Cristallerie de Vonèche verfügte anfangs also über eine **Schleifwerkstatt**, weil aus Dokumenten hervorgeht, dass d'Artigues in Tanton, einem kleinen, nahe gelegenen Dorf an der Wimbe, für das Schleifen von Kristall eine Mühle mit einem 24-Schuppen-Wasserrad bauen ließ, sowie 2 Drehbänke für die Fertigung von eisernen Schleifsteinen.

Die Berichte aus dieser Zeit lassen keinen Zweifel bestehen an der hochwertigen Qualität von Kristall aus Vonèche und an den Kenntnissen des Firmeninhabers. Sein Geheimnis lag selbstverständlich in den wissenschaftlichen Erkenntnissen, die ihm erlaubten, seine **Rohstoffe selbst herzustellen**. Neben Glas und Kristall verkaufte er auch Bleioxyd, Natriumhydroxyd, Schwefel, Eisensulfat und Schwefelsäure. Die wichtigste Entdeckung von d'Artigues war ohne Zweifel sein Verfahren für das Erzeugen von **Mennigerot**, ein wesentlicher Zusatz bei der Herstellung von Kristall. D'Artigues besorgte sein Blei aus Vedrin im Departement Ruhr, produzierte Mennige aber selber, was ihm einen unbestreitbaren Vorteil gegenüber anderen Herstellern brachte. Er war der **erste Hersteller von Spiegelglas** in unserem Lande, das sehr viel Gefallen bei König Wilhelm der Niederlande fand, als dieser 1822 Vonèche einen Besuch abstattete. Er erlaubte d'Artigues, den Namen „**Fabrique Royale des Glaces**“ zu führen. D'Artigues soll diese Art der Produkte jedoch nicht weiterentwickelt haben.

Abb. 2005-1/021

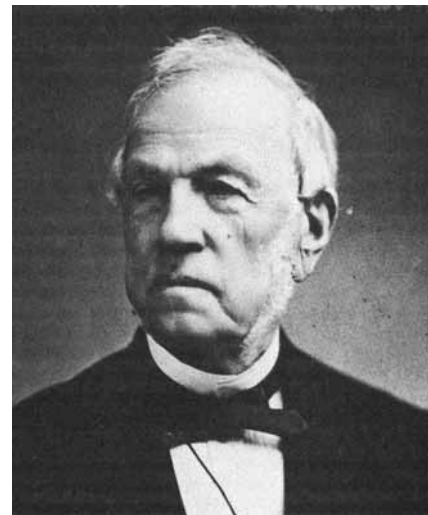
François Kemlin (1784-1855). Seit 1802 Mitarbeiter von Aimé-Gabriel d'Artigues in Vonèche und ab 22. März 1822 Generaldirektor der Cristalleries de Vonèche et autres établissements. War beteiligt an der Gründung von Val-Saint-Lambert 1826. Privatsammlung aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 20, Abb. 12



FRANÇOIS KEMLIN (1784-1855)

Abb. 2005-1/022

Auguste Lelièvre (1796-1869). Französischer Ingenieur, arbeitete in der Cristallerie de Vonèche von 1820 bis 1825. Direktor in Val-Saint-Lambert von 1826 bis 1838 und Generaldirektor von 1838 bis 1863. Foto Albert Damry in Liège, um 1860. Sammlung Glasmuseum Charleroi aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 20, Abb. 13



4. François Kemlin (1784-1855) und Auguste Lelièvre (1796-1879) Im Dienst eines begabten Chemikers

Obwohl Aimé-Gabriel d'Artigues als außergewöhnlicher Mann betrachtet werden darf, der zur Ausarbeitung der Techniken für die Glasindustrie tatsächlich beigetragen hat, wusste er sich sehr schnell der Mitarbeit begabter Mitarbeiter zu versichern. Zwei Franzosen, **François Kemlin** und **Auguste Lelièvre**, haben ihren Teil an dem Erfolg der Kristallfabrik beigetragen (Abb. 12 u. 13).

François Kemlin war Sohn des Händlers Joseph Kemlin und von Marguerite Jeanclaude; er wurde geboren am 19. Februar 1784 in Rambervillers (Vogesen) und starb in Trévaux am 6. Juli 1855. Wahrscheinlich hat ihn d'Artigues bemerkt, als er die Verreries de Saint-Louis führte und sich - genau wie Jourdan - in Chemie spezialisierte. D'Artigues lud ihn wahrscheinlich 1802 nach Vonèche ein und sorgte für die weitere Ausbildung des jungen Mitarbeiters. Ein Beleg von 1806 erwähnt Kemlin schon als offiziellen Werkssekretär. 1813 wurde ihm dann die Führung der Schwefel und Kupferrotwerke anvertraut, die nach „Rhisles“ bei Saint-Marc übersiedelt waren. Dort heiratete François Kemlin, „Unterdirektor der Unternehmen Vonèche“, am 6. September 1814 Aimé-Françoise Sausset, eine Verwandte von d'Artigues, der dieser später einen Betrag von 15.000 Franc schenkte.

Abb. 2005-1/023

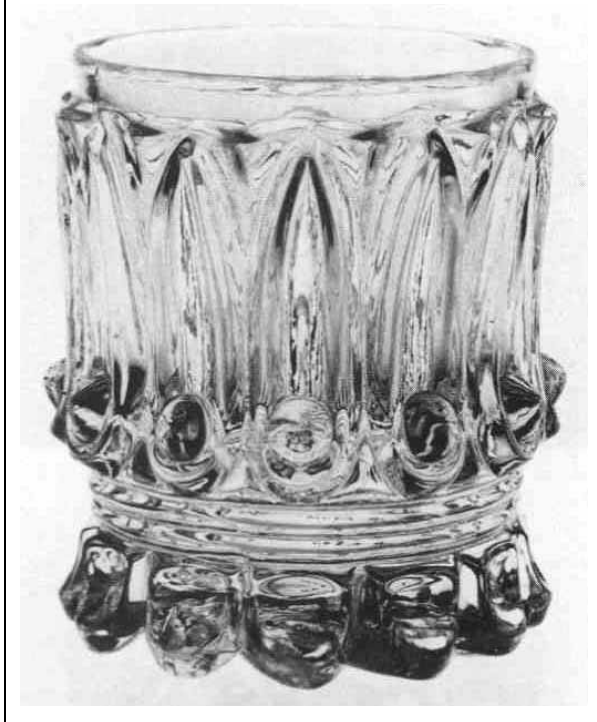
Becher, in die Form geblasen, geschliffen

H 9,5 cm, D 7,6 cm

Vonèche, 1825-1830

Sammlung Glasmuseum Charleroi, Inv.Nr. 955
aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 120, Kat.Nr. 31

s.a. Kat.Nr. 30, Karaffe, in die Form geblasen, geschliffen



Durch den Sturz des Kaiserreichs (1815) und die Eingliederung unserer Provinzen in das Königreich der Niederlande, **verlor die Cristallerie de Vonèche ihren französischen Markt**. Aber der schlaue A. G. d'Artigues kaufte sofort die Affineries d'Azerailles und die **Verreries de Baccarat** (Lothringen), damit er seine französische Kundschaft weiterhin bedienen konnte. Er hatte nämlich von König Louis XVIII. die Erlaubnis erhalten, zwei Jahre lang abgabenfrei für 700.000 Franc Produkte aus Vonèche (d.h. 6.000 Kwintal ungeschliffenes Kristall) auf dem französischen Markt zu abzusetzen, vorausgesetzt er eröffnete in Frankreich vor dem 20. März 1816 eine Glasfabrik. Einige Monate später kaufte d'Artigues die Verreries de Baccarat, die er umtaufte in **Verrerie de Vonèche à Baccarat**.

Kurz danach übergab d'Artigues die Führung des Werkes Vonèche an François Kemlin. Dieser begann im Oktober 1820 seine Zusammenarbeit mit **Auguste Lelièvre**, ein junger Ingenieur, der am 4. August 1796 in Paris geboren wurde als Sohn des Mineralogen Hughes Lelièvre, und der 1879 in Liège starb. A. Lelièvre war ehemaliger Student des Ecole polytechnique und hatte in Paris Vorlesungen von François Arago [*] besucht. Zwischen beiden Wissenschaftlern wuchs eine langjährige Freundschaft. Aus dieser Periode stammen die vorhin erwähnten Experimente mit gegossenem Spiegelglas. [* François Arago (1786-1853), französischer Astronom und Naturwissenschaftler]

D'Artigues ermüdete aber durch die Forschungsarbeit und Verhandlungen und entschloss sich, am 22. März **1822 die Generaldirektion der Cristalleries de Vonèche et autres établissements seinem nächsten Mitarbeiter Fr. Kremlin** anzuvertrauen. A. **Lelièvre war an dem Moment stellvertretender Direktor in Vonèche**. Genau wie A. G. d'Artigues bestand Fr. Kemlin als guter Betriebsführer auf ordentlichem und punktgenauem Befolgen von Anordnungen. Am 1. April 1822 fertigte er für das Büro in Vonèche eine Anordnung aus, und eine andere für Buchhaltung und Kassenführung des Generalbüros. Jede Verantwortlichkeit und Verpflichtung wurde darin genauestens festgelegt.

5. Verfall des ersten großen Kristallfabrik auf dem Festland

Fr. Kemlin, der um die Zukunft der Kristallindustrie bangte, schlug d'Artigues am 25. Juli **1825 vor, seine Fabrik zu kaufen** für einen Betrag von 500.000 Franc, aber d'Artigues weigerte sich, darauf einzugehen. Einige Tage später verließ Fr. Kemlin Vonèche, nachdem er von d'Artigues fristlos entlassen wurde.

Drei Tage später verfasste d'Artigues einen Akt, worin er Führung und Vorstand seiner Unternehmen im Königreich der Niederlande an **Philippe De Behr** überließ, Rechtsgelehrter und Anwalt in Givet; De Behr musste Fr. Kemlin ersetzen, der sich in Namur niederließ. Auguste Lelièvre, dessen Freundschaft für Fr. Kemlin den Ärger von d'Artigues erweckte, erlitt dasselbe Schicksal wie sein Freund [fristlose Kündigung].

D'Artigues war mitunter leicht gereizt und weil sein neuer Mitarbeiter überhaupt keine industriellen Kenntnisse besaß, hielt er es nur wenige Monate durch. Diese Führung war der **Anfang des allmählichen Verfalls** der ersten - echt industriellen - Kristallfabrik auf belgischem Gebiet.

Die Haltung von d'Artigues ärgerte seine Freunde F. Akermann ([algemen ontfanger] des Departements Ardennen), P. Darrigade (Doktor der Heilkunde) und J. B. Wasseige (Anwalt), die die Seite von Fr. Kemlin wählten. Zusammen mit J. B. Cappellemans (einflussreicher Kristallhändler) und Baron de Bonaert (Mitglied der Generalversammlung) unternahmen sie noch einen letzten Versuch, das Ardenner Unternehmen zu retten. Am 9. August **1825** stellten sie d'Artigues vor die Wahl: seine Anlagen verkaufen oder die Errichtung eines Konkurrenzwerkes zu erdulden. Doch er wollte nichts davon hören.

Am 6. Juni 1826 wurde durch eine notarielle Akte, beurkundet vor dem Notar F. J. Ghislain in Namur, die **Société Anonyme des Verreries et Etablissements du Val-Saint-Lambert** gegründet, mit einem Kapital von 600.000 Gulden oder 1.266.000 Goldfranken. Fr. Kemlin beteiligte sich an der Gründung von Val-Saint-Lambert, an der Glacerie Sainte-Marie d'Oignies und an der Société des Produits chimiques de Vedrin, während sein treuer Freund A. Lelièvre von 1826 bis 1838 die Führung des Werkes in Seraing übernahm und von 1838 bis 1863 die Generaldirektion hatte.

6. Schließung der Kristallfabrik Vonèche

Nahezu **250 Arbeiter von Vonèche folgten Kemlin und Lelièvre nach Seraing**, wo sie eine Glasbläserwerkstatt und eine Kristallfabrik in den leeren Gebäuden der alten Zisterzienserabtei ansiedelten. Aus der historischen Beschreibung in „Le Centenaire des Cristalleries du Val-Saint-Lambert 1826-1926“ geht hervor, dass die „Colonie de Vonèche au Val-Saint-Lambert“ aus etwa 10 Glasbläsern bestand.

D'Artigues war inzwischen gebrechlich geworden, litt an Rheuma und manchmal auch an Sprachverlust, und schaffte es nicht, seinem Unternehmen den benötigten Schwung zu geben, um es überleben zu lassen. Nachdem seine zwei Mitarbeiter entlassen waren, ging das Tempo der Aktivitäten in der Fabrik von Vonèche zurück, und desto mehr, weil schon die Konkurrenz von Val-Saint-Lambert spürbar wurde. Durch die **Belgische Revolution vom September 1830** wurden die wirtschaftlichen Beziehungen mit den Niederlanden abgebrochen, was sich **für den Ardenner Hersteller verheerend** auswirkte; im Dezember desselben Jahres musste Vonèche endgültig seine Türen schließen. M. Seguin, Generalkassier von d'Artigues, schätzte Ausgaben und Umsatz der Fabrik von Vonèche zwischen 1802 und 1830 auf 80.000.000 Franc.

Louis Zoude aus Namur nahm sofort mit d'Artigues Kontakt auf und schlug ihm vor, Material, Maschinen und Personal zu übernehmen. Es wurde ein Abkommen geschlossen und wertvolle Mitarbeiter, wie der Chemiker Jean-Benoit Voirin, Neffe von d'Artigues, gingen nach Namur.

Wirtschaftliche Beschränkungen und menschliches Versagen hatten d'Artigues dazu gezwungen, die Fabrik aufzugeben, die schon mehr als 50 Jahre Vorbild für die Glasindustrie gewesen war. Ein Grundriss, der mit Tinte auf Transparentpapier gezeichnet wurde (Kopie nach dem Original) und der sich in den Archiven des Baron d'Huart in Vonèche befindet, zeigt deutlich die Größe und Bestimmung der Gebäude, die 1830 in Vonèche abgetragen [opgetrokken] wurden (Abb. 15).

Die Gebäude lagen entlang der Süd-Nord-Achse, westlich der Straße Bouillon-Dinant. Ein Bauernhof (17), dicht an der Straße nach Bouillon, hatte vor der Umsiedlung nach Saint-Marc als Schwefel- und Kupferrotfabrik gedient und war von Lagerhäusern (18), und kleineren Nebengebäuden umgeben; etwas südlicher lag die Glasfabrik (16). Die anderen Gebäude, sowohl die Betriebsgebäude als auch die Arbeiterhäuser, befanden sich - mit Ausnahme der Eiskeller (20) - mehr im Norden und

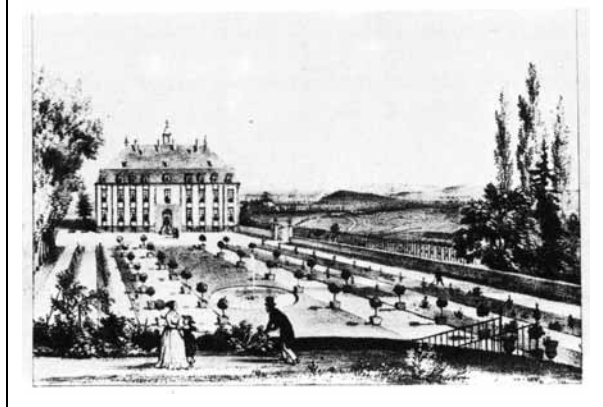
Osten des Teiches: Lagerhallen (3), Arbeiterhäuser (6), Mennigeöfen (4), Kühlöfen (19), Kantine (7), Lagerräume (8 u. 9), Großquartier (5), großer Lagerplatz (12), Kleinquartier (13), Haus des Kistenmachers (14), Ställe (15). Nur das Schloss (1) mit dem Wachthaus (2) davor im Nordosten und ein Waschplatz (21) im Nordwesten standen einzeln (Abb. 14).

Abb. 2005-1/024 (hier nicht übernommen)
Plan der Kristallfabrik Vonèche 1830
Kopie einer Zeichnung aus den Jahren 1940-1945 nach einem Plan von 1830. Sammlung Baron d'Huart, Vonèche aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 20, Abb. 15

7. Der Wissenschaftler A. G. d'Artigues als Mensch

A. G. d'Artigues war ein tüchtiger Direktor, aber blieb vor allem ein Mann der Wissenschaft, der sich mit allerhand Aktivitäten beschäftigte. Zum Beispiel hatte ihn die Klasse Naturwissenschaften und Mathematik am Institut de France im Jahr VIII mit der Anfertigung eines kompletten Aufsatzes über die Glasbläserkunst beauftragt, als Folge zum Thema Kunst und Handwerk, während er bei der Tagung vom 11. Dezember 1809 der selben Klasse eine Abhandlung vorgelesen hat mit dem Titel „**Sur l'art de fabriquer du flint-glass bon pour l'optique**“. Der Abhandlung, gefolgt von einem Bericht über die Ergebnisse dieser Fabrikation, wurde vom Institut zugestimmt und sie wurde aufgenommen in die „**Recueil des mémoires savants**“. Seine Arbeiten auf diesem Themengebiet waren für die Wissenschaftler seiner Zeit echte Nachschlagebücher. **M. Dumas** erwähnte A. G. d'Artigues in seinem „**Traité de Chimie appliquée aux Arts**“ bei zahlreichen technischen Aspekten. Die Neugier von d'Artigues war grenzenlos und er schrieb nachfolgend eine Abhandlung über das Aufbewahren von Getreide, über Süßwasserperlen und über die Kristallwerke von Vonèche.

Abb. 2005-1/025
Schloss in Vonèche
gebaut für A. G. d'Artigues 1808 - 1813
Lithografie v. T. Fourmois n. A. Wasse, „La Belgique par province comprenant les vues des chateaux anciens et modernes, des sites pittoresques et des monuments de la Belgique“, Bruxelles, 1844-1859, Privatsammlung aus AK Glaskunst in Wallonië, S. 22, Abb. 14



Er war **Mitglied des Conseil des Arts et Manufactures** und wurde 1814 von König Ludwig XVIII. zum **Ritter im Königlichen Orden der Ehrenlegion** ernannt.